№ 21. Mittwoch, den 25. Januar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.



## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. Januar.

Das Haus wählt durch Akklamation den Abg. Dr. Meyer-Jena zum Schriftführer an Stelle des wegen Ueberbürdung zurücktretenden Abg. Tröntlin. Sodann ehrt das Haus das Andenken des heute verstorbenen Abg. v. Waldow und Reitzenstein (kons.) durch Erheben von den Sitzen.

Bei dem Kapitel „Reichsversicherungsamt“ erhob sich eine lebhafte Debatte über die gesammte sozialpolitische Gesetzgebung des Reiches.

Staatssekretär v. Bötticher erklärte in Erwiderung auf verschiedene Ausführungen des Abg. Baumbach (freis.), das Ergebniß der Unfallversicherung sei günstiger als er erwartet. Die Verwaltungskosten der Unfallversicherung würden sich von Jahr zu Jahr vermindern. Die Zahl der Arbeitervertreter beim Reichsversicherungsamt dürfte vermehrt werden müssen. Wann die Altersversorgungsvorlage dem Reichstage zugehen werde, hänge von der Beschlußfassung des Bundesrathes ab. Die Grundzüge seien sehr günstig aufgenommen worden. Eine größere Rente könne später bewilligt werden; verringern dagegen lasse sie sich nicht ohne Bedenken. Es werde alles geschehen, daß das Quittungsbuch nicht als Arbeitsbuch angesehen werde.

Abg. Barth bestreitet, daß die Verwaltungskosten gering seien.

Abg. Grillenberger betont, daß die Unfallversicherung den Arbeitern nicht viel nütze, weil bei den schiedsgerichtlichen Verhandlungen die Arbeiter keinen offiziellen Vertreter haben. Die Altersversorgung hat nicht den Beifall der Arbeiter. Das Alter von 70 Jahren erreicht kein Arbeiter und die Invalidenentschädigung ist zu gering.

Staatssekretär von Bötticher zweifelt, daß sich die Arbeiter nicht bei dem Bestehenden beruhigen werden. Privatgesellschaften würden nicht mehr leisten. Die sozialpolitische Gesetzgebung sei frei von Fraktionsgedanken zu beurtheilen.

Dieselbe letztere Ansicht theilt Abg. Gamp (nl.). Auch er macht dem Schiedsgerichte den Vorwurf, daß es rigoros seinen Schiedsspruch fälle. Dieser Vorwurf träfe das Reichsversicherungsamt jedoch nicht; vielmehr entscheidet dasselbe gar oft in zu hohem Maße zu Gunsten des Arbeiters. Im großen Ganzen habe sich die Organisation der Berufsgenossenschaft vorzüglich bewährt.

Die Diskussion wurde geschlossen. Der Rest des Etats genehmigt Das Kapitel, betr. Einrichtung einer physikalisch-technischen Reichsanstalt wird nach kurzer Diskussion genehmigt, ebenfalls ein Extraordinarium von 178,807,50 Mk., ferner zur Renumeration der Reichskommission für Beschwerden auf Grund des Sozialistengesetzes.

Nächste Sitzung: Dienstag. Tagesordnung: Reliktengesetz. Etat.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 23. Januar.

Tagesordnung: 2. Lesung des Etats.

Angenommen wurden eine größere Anzahl Etats, meist ohne Diskussion.

Eine längere Debatte entspann sich nur beim Etat der Lotterieverwaltung. In dieser wurde vom Regierungs-Kommissar konstatirt, daß die vermehrten Lotterieloose nicht nur sämmtlich abgesetzt worden sind, sondern auch in erheblich vermehrter Anzahl hätten abgesetzt werden können.

Eine noch längere Debatte gab es beim Etat der Seehandlung, in welcher Abg. Dr. Meyer-Breslau die Betheiligung der Seehandlung an der Einführung russischer Werthe zur Sprache brachte.

Finanzminister von Scholz erklärte, er hätte alletdings der Seehandlung, die unrecht gethan habe, sich s. Z. nicht seine Zustimmung eingeholt zu haben, die Betheiligung an der russischen Anleihe nicht gestattet. Im Uebrigen sei das Institut, das den Staat vom internationalen Kapital unabhängig mache, durchaus nothwendig und nie werde er seine Zustimmung zu dessen Aufhebung geben. Die Seehandlung dürfe sich an Bankgeschäften contra patriam nicht betheiligen und müsse die pro patria in jeder Weise fördern.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr (Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Erleichterung der Volksschullasten).

## Deutsches Reich.

**Berlin,** den 24. Januar.

Der Kaiser erfreute bei der Auffahrt aus Anlaß des Ordensfestes das versammelte Publikum durch sein frisches Aussehen. Auf das an ihn anläßlich des Jahreswechsels gerichtete Glückwunschtelegramm des Kommandeurs des 5. Kalugaer Regiments, hat Kaiser Wilhelm mit einem Telegramm geantwortet, in welchem es heißt: „Meine Dankbarkeit für diese Aufmerksamkeit ist um so lebhafter, als es in einigen Wochen siebenzig Jahre sein werden, seit ich, am 15. Februar 1818, als Chef an die Spitze des Regiments gestellt wurde. Ich bin stolz darauf, daß das Regiment in dieser langen Zeit sich durch seinen heldenmüthigen Dienst sowohl in Kriegs-, wie auch in Friedens-Zeiten auszeichnete. Möge es auch in Zukunft den Ruhm seiner Tapferkeit bewahren.“

— Es verlautet, daß demnächst ein neues Aerztekonsilium zusammentreten wird, um festzustellen, daß die Novemberdiagnose unrichtig gewesen sei und der Kronprinz sich außer Gefahr befinde. Auch Prof. v. Bergmann soll nicht mehr an eine Krebskrankheit glauben. Event. ist es wahrscheinlich, daß der Kronprinz im März in Berlin eintrifft. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus San Remo telegraphirt wird, steht fest, daß Dr. Mackenzie Ende nächster Woche nach San Remo kommt. Dieser Besuch wird ein sehr wichtiger sein. — Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus San Remo, 23. Januar noch telegraphirt: Es steht jetzt endgiltig fest, daß Sir Morell Mackenzie Ende nächster Woche wieder von London hierher abreisen wird. Es befindet sich nämlich, wie ich schon vor zwei Tagen andeutete, im Kehlkopfe des Kronprinzen ein abgestorbener Knorpel, welcher beseitigt werden muß, und dessen Exstirpation Mackenzie wahrscheinlich dann vornehmen wird. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß eine abermalige Konsultation von bedeutenden Autoritäten um dieselbe Zeit in San Remo stattfinden wird, damit ein definitives Urtheil über den Charakter des Leidens abgegeben werde. Ein solches Gutachten wird neben anderen Gründen auch deshalb gewünscht, damit festgestellt werden kann, ob und wann der Kronprinz nach Deutschland zurückkehren kann. Die Persönlichkeiten der Autoritäten selbst sind noch nicht festgestellt; doch sind Unterhandlungen im Gange. Jedenfalls wird Mackenzies Besuch Ende nächster Woche eine sehr wichtige Epoche in der Krankheit des Kronprinzen bilden, da es für mehr als wahrscheinlich gilt, daß das auf Krebs lautende Gutachten vom letzen November umgestoßen werden dürfte.

— Ueber den Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide, wie solcher von der freikonservativen Partei formulirt ist, wollten sich am Montag die Freikonservativen und Nationalliberalen schlüssig machen. Nach dem Antrage sollen bei der Ausfuhr von Getreide übertragbare Einfuhrvollmachten mit der Maßgabe ertheilt werden, daß dem Inhaber derselben der Eingangszoll für eine gleiche Menge gleichartiger Waaren innerhalb einer vom Bundesrathe zu bestimmenden, auf mindestens sechs Monate festzusetzenden Frist nachgelassen wird. Der Ausfuhr der Waare steht die Niederlegung derselben in eine Zollniederlage unter amtlichem Verschluß gleich. Außerdem enthält der Antrag noch gewisse Erleichterungen für die Behandlung von ausländischem Holz, welches zur Ausfuhr bestimmt ist.

— Den Aufruf für die Stadtmission haben nunmehr die Minister v. Puttkamer und v. Goßler unterzeichnet, und zirkulirt der Aufruf mit diesen beiden Unterschriften, wie der „Nation“ mitgetheilt wird, gegenwärtig in der Provinz, vorzugsweise auch in den Kreisen der Untergebenen der beiden Minister.

— Dem Bundesrath ist eine Vorlage, betreffend die Aufnahme einer Anleihe zu militärischen Zwecken, zugegangen, welche als geheim bezeichnet sein soll. — Den Berliner „Politischen Nachrichten“ zufolge gilt als sicher, daß auch der zuletzt genannte Betrag von 230 Millionen der Wirklichkeit noch nicht ganz entspreche. — Nach der „Post“ bleibt die Meldung, daß die Anleihe für militärische Zwecke 230 Millionen betrage, noch um 30 bis 35 Millionen hinter der Wahrheit zurück.

— Zur Erprobung des besten Sattelmodells für die Armee soll die diesbezügliche Kommission beschlossen haben, daß eine Versuchsschwadron aus 70 Mann gebildet werden soll, mit Pferden, die im nächsten Jahre ausrangirt werden. Die Schwadron soll mit allen vorhandenen Sattelmodellen ausgerüstet werden und dieselben in ausgedehnten Ritten probiren. Sind dann die nöthigen Erfahrungen gemacht, so will die Kommission selbst event. ein Modell mit allen erprobten Vorzügen herstellen.

— Die Bezirksfeldwebel für die Landwehrbezirkskommandos schlägt ein Artikel der „Post“ vor ohne Mehrausgaben durch pensionirte Offiziere zu ersetzen, denen das Einkommen des Bezirksfeldwebels und die Remuneration für einen Bezirksoffizier der Landwehr als Zulage zur Pension gewährt werden sollte.

— Aus Kamerun wird gemeldet, daß sich der Afrikareisende Dr. Zintgraff in Viktoria am 14. Dezember v. J. mit dreißig für seine Expedition gemietheten Trägern an Bord des Dampfers „Nachtigal“ nach dem Rio del Rey eingeschifft hat, um sich von dort aus zum Zwecke der Errichtung einer Forschungsstation nach dem Elephanten-See zu begeben. Die andere Hälfte der Expedition, welche von dem Premierlieutnant Zeuner geführt wird, soll in Kanoes den Mungo bis nach Mundame hinauffahren, um von dieser Seite des Kamerungebietes den Elephanten-See zu erreichen.

## Feuilleton.

### Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

11.) (Fortsetzung.)

17.

In schlimmen Händen.

Schwer und drückend schlichen die Tage für die junge Waise dahin, und sie mühte sich vergebens, in einer Umgebung heimisch zu werden, in der sie sich trotz aller äußerlichen Freundlichkeit der Behandlung nur zu sehr als ein ungern gesehener Eindringling fühlte. Den Onkel zwar sah sie nur während der gemeinsamen Mahlzeiten und auch dann schien er es geflissentlich zu vermeiden, geradezu mit ihr zu sprechen; aber das zerstreute, mürrische und schweigsame Wesen, welches er jetzt zur Schau trug, bewies zur Genüge, daß sein ganzes Auftreten in H. nichts als eine schlechte Komödie gewesen war. Auch ließ er sich noch öfter auf einem jener boshaften, gehässigen Blicke erertappen, wie sie Helene schon auf der Herfahrt wahrgenommen hatte, und eine überzeugende Stimme in ihrem Innern sagte ihr, daß dieser Mann sie so wenig liebe, als er ihren Vater jemals geliebt haben konnte.

Noch ungleich peinlicher aber war ihr das Benehmen der Tante Amelie, die sie kaum während einer einzigen Viertelstunde des Tags aus den Augen ließ, sich stets auf das Aengstlichste um das Wohlergehen besorgt zeigte und dabei jede Gelegenheit benutzte, um in Bezug auf Helenens Vater Andeutungen zu machen, die das junge Mädchen aufs Tiefste verletzen mußten. Daneben erging sie sich unaufhörlich in so überschwenglichen Lobeserhebungen ihres Vormundes, des Dr. Harras, daß jedem Unbefangenen die wohlberechnete Absichtlichkeit eines solchen Vorgehens klar werden mußte.

Sie pries es als ein besonderes Glück für Helene, daß sich der alte Herr zur Uebernahme der Vormundschaft habe bereit finden lassen und ließ es dabei nicht an Hindeutungen fehlen, daß sie ein ganz unbemitteltes Mädchen sei, um dessen Zukunft es ohne den Beistand so vieler ausgezeichneter Menschen recht schlimm bestellt sein würde.

Helene mußte das Alles um so eher hinnehmen, als sie sich über den Stand ihrer Vermögensverhältnisse noch immer vollständig im Unklaren befand. Sie wußte nichts weiter, als daß ihr Vater drüben in Amerika, wo er einem sehr bedeutenden industriellen Unternehmen vorgestanden, für einen wohlhabenden Mann gegolten hatte und daß sie in allen jenen Annehmlichkeiten aufgewachsen war, die nur durch den Besitz ziemlich erheblicher Geldmittel ermöglicht werden können. Wie groß aber das Vermögen ihres Vaters sei, worin es bestände und wo er es etwa angelegt habe, darum hatte sie sich natürlich niemals gekümmert, und merkwürdiger Weise hatten sich unter all seinen Effekten außer den in der Brieftasche enthalten gewesenen sechstausend Mark weder größere Baarsummen, noch irgend eine Aufzeichnung über den Verbleib derselben vorgefunden. Daß er mehr als jenen kleinen Betrag besessen haben mußte, war unzweifelhaft, denn Helene konnte mit voller Bestimmtheit angeben, daß er wenige Wochen vor ihrer Abreise nach Europa sein Haus und dessen ganze Einrichtung verkauft und allein dafür eine sehr erhebliche Summe in Empfang genommen habe, außerdem aber war er unbedingt im Besitz von Ersparnissen gewesen, die er entweder noch zu seinen Lebzeiten irgendwo untergebracht haben mußte, oder die ihm auf verbrecherische Weise entzogen worden waren. Da sich in all den Koffern und Kisten, die er mit sich geführt hatte, nicht die kleinste Andeutung oder Aufzeichnung darüber fand, so hatte es Doktor Harras, welcher inzwischen gerichtsseitig in aller Form als Helenens Vormund eingesetzt war, übernommen, zunächst an Rudolf Springer's Wohnsitz in Amerika Erkundigungen einzuziehen, und bis zum Eintreffen einer aufklärenden Antwort bestand das Vermögen der der Waise in der That nur aus jenen sechstausend Mark und aus dem Rest der von Doktor Harras erwähnten fünfzehntausend Thaler, die aber nach allen Andeutungen, welche Helene bisher empfangen hatte, auf eine geringfügige Summe zusammengeschmolzen sein mußten.

Unter solchen Umständen schien es in der That ein Zeugniß von edelmüthiger Gesinnung zu sein, wenn die mittellose junge Verwandte in Franz Springer's Hause mit so großer Auszeichnung und Aufmerksamkeit behandelt wurde. Die Leute, welche hier ebenso gern, wie in anderen großen und kleinen Städten, die Köpfe zusammensteckten, um über ihren lieben Nächsten zu reden, meinten, sie hätten dem reichen Kaufmann doch wohl ein wenig Unrecht gethan, wenn sie ihn bisher für einen hartherzigen Filz gehalten hätten, der seine Schuldner bis aufs Blut drückte und Niemanden etwas Gutes erwies. Gleichzeitig wurden aber auch alle die alten halbvergessenen Geschichten von den geheimnißvollen Vorgängen, die sich beim Tode des alten Bernhard Springer in dem düsteren Hause am Marktplatz abgespielt haben sollten, mit allerlei phantastischen Ausschmückungen zu neuem Leben erweckt, und ein besonders aufmerksamer Beobachter würde vielleicht zu der Wahrnehmung gekommen sein, daß von Doktor Harras sowohl als von der Familie Springer mehr zur Weiterverbreitung dieser Geschichten, als zu ihrer Unterdrückung gethan wurde. Wie es in solchen Fällen immer geht, fehlte es nicht an den tollsten Uebertreibungen und den wunderlichsten Auslegungen, und es galt zum Beispiel bald als eine ausgemachte Thatsache, daß Rudolf Springer seine ganzen Ersparnisse nach seiner Rückkehr in einer einzigen Nacht in H. verspielt und dann aus Verzweiflung freiwillig den Tod gesucht habe. Niemand wußte, von wo dieses Gerücht seinen Ausgang genommen hatte; aber es stand fest, daß ihm von keiner Seite widersprochen worden war, und das ge-

## Ausland.

**Warschau**, 23. Januar. Ueber Wien werden von hier wieder entschieden friedliche Mittheilungen gemacht. Danach soll der im Januar in Warschau zusammengetretene Kriegsrath unter dem Vorsitz des Generals Gurko beschlossen haben, den Zaren darauf aufmerksam zu machen, daß im Königreiche Polen jetzt von einem Offensivkrieg gar keine Rede sein könne, daß zum Ausbaue des Festungsviereckes noch 20 Millionen Rubel nöthig seien und daß die Weiterlegung des zweiten Geleises auf allen Eisenbahnen, die Rekonstruktionen aller Brücken und der Ausbau neuer Straßen absolut nothwendig sei. Auch müssen, der „Nationalzeitung“ zufolge, die Festungen neue Vorwerke mit Panzerthürmen aus belgischen Fabriken erhalten. Die Verproviantirung schließlich sei eine mangelhafte. Ein Defensivkrieg sei hingegen möglich, wenn man die Bahnen vernichten und alle Vorräthe verbrennen müsse. Ueberhaupt soll der Kriegsrath sehr bedeutende Geldmittel gefordert haben.

**Belgrad**, 23. Januar. Die Skupschtina ist durch Ukas des Königs heute aufgelöst; die Neuwahlen sind auf den 4. März anberaumt.

**Wien**, 23. Januar. Das Exekutiv-Komitee der deutsch-böhmischen Landtags-Abgeordneten lehnte das Ausgleichsanerbieten der Czechen ab; falls die deutschen Forderungen als Grundlage der Verhandlungen angenommen würden, erklärt das Exekutiv-Komitee sich zu gemeinsamen Verhandlungen bereit.

**Zürich**, 23. Januar. Bei der gestrigen Ersatzwahl zum Nationalrath wurde an Stelle des in den Bundesrath übergetretenen Nationalraths Hertenstein der Kandidat der Liberalen, Bürkli, mit 9899 Stimmen gewählt; der Arbeiterkandidat Vogelsanger erhielt 7370 St.

**Rom**, 23. Januar. Dem auf dem Camps de Fiori zu Rom verbrannten Philosophen Giordano Bruno soll in der Hauptstadt ein Denkmal errichtet werden. Der klerikale Gemeinderath ist dem Projekt nicht günstig gesinnt. Die vatikanischen Preßstimmen zeigen sich verschnupft und bauschen die Angelegenheit auf, als einen neuen Vorstoß der italienischen Regierung gegen die Kirche. Der berühmte Professor Bonghi, der den Mittelweg vorschlug, um die Verstimmung im Vatikan zu vermeiden, das Denkmal nicht auf der Leidensstätte des Philosophen zu errichten, sondern un einem andern Platz, wurde von der dem modernen Italien ergebenen studentischen Jugend der Hauptstadt insultirt. Die katholischen Blätter antworten in der bekannten gemäßigten Weise.

**Rom**, 23. Januar. Der Papst empfing am Sonnabend diejenigen deutschen und österreichisch-ungarischen Persönlichkeiten, welche den Komitees zur Darbringung der Jubiläumsgeschenke, Vorbereitung der vatikanischen Ausstellung und Organisation der Pilgerzüge angehörten. Erstere wurden von dem Fürsten Löwenstein, letztere von dem Grafen Pergen vorgestellt.

**Paris**, 23. Januar. Ueber eiuen neuen deutsch-französischen Zwischenfall läßt sich die offiziöse „Agence Havas“ aus Nancy telegraphiren, daß ein Einwohner von Andun le Roman, Barberot, auf der Jagd im Bezirk Trieux sich auf deutsches Gebiet begeben habe, da er ein Zeichen, das ein deutscher Douanier ihm machte, als Aufforderung ansah, zu diesem zu kommen. Der Douanier wollte, als Barberot auf deutschem Gebiet war, diesem das Gewehr abnehmen, Barberot widersetzte sich thätlich. Der Beamte war genöthigt, das Gewehr mit Gewalt zu nehmen, und begab sich darauf nach Pomerange, wo er stationirt ist. — Der Vorfall bedarf jedenfalls noch näherer Aufklärung.

**Paris**, 23. Januar. In einer Versammlung von Anarchisten feuerte plötzlich ein Theilnehmer derselben zwei Revolverschüsse auf Louise Michell ab; der eine Schuß drang hinter dem Ohr ein. Der Attentäter wurde verhaftet. — Der Zwischenfall von Florenz gilt nunmehr für erledigt; der italienische Botschafter Menabrea überreichte dem Minister des Aeußern eine Depesche Crispis, in der ausgesprochen wird, daß Italien keineswegs einen Verweis für den französischen Konsul in Florenz verlange und den Richter Tosinc aus Florenz abberufen werde und so versetzen, „daß er keinen Verkehr mit französischen Konsularbehörden hat.“ Flourens theilte die Depesche sogleich dem Ministerrath mit.

**New-York**, 23. Januar. Der gegenwärtig versammelte Kongreß der vereinigten Staaten wird u. A. über die Zulassung von 4 Territorien: Montana, Washington, Utah, Dakota, als Staaten in die Union zu entscheiden haben.

**New-York**, 23. Januar. Die am Sonnabend nach Europa abgegangenen Dampfer „La Gascogne“ und „Swizzerland“, ersterer der Kompagnie transatlantique, letzterer der Red-Star-Linie gehörend, stießen in der Upper-Bay zusammen. Die „Gascogne“ ist wenig beschädigt, „Swizzerland“ war gezwungen, wieder zurückzufahren, wird ausladen und auf Dock gehen müssen. — Die Passagiere des Dampfers „Swizzerland“ werden mit dem am 28. d. Mts. absegelnden „Westerland“ befördert werden. Die „Gascogne“ setzte ihre Reise gestern Mittag fort. Die Kapitäne beider Schiffe beschuldigen sich gegenseitig, am Bug des andern Schiffes haben vorbeifahren zu wollen. Der Schaden von „Swizzerland“ wird auf 12 000 Dollar geschätzt.

## Provinzielles.

§§ **Gollub**, 23. Januar. Der Kreis-Ausschuß hat unserer Kommune zu den Kosten der Wiederherstellung der bei Antoniewo befindlichen Brücke, welche durch Hochwasser fortgeschwemmt war, eine Beihilfe von 920 Mk. gewährt. Die Brücke ist bereits im Herbst vergangenen Jahres fertig gestellt worden. — In vergangener Woche haben zwei Arbeiter aus Gajewo auf der Skemsk'er Feldmark einen Hirten in der Abendstunde angefallen, den Bedauernswerthen niedergeschlagen und ihn seiner geringen Baarschaft beraubt. Der Hirt hatte die Wegelagerer erkannt. Sie sind bereits verhaftet.

**Schulitz**, 22. Januar. Die hiesige evangelische Gemeinde-Kirchenvertretung hat beschlossen, die Kirche deren Räumlichkeiten für die jetzigen Verhältnisse unzureichend sind, zu erweitern. Der Erweiterungsbau wird der Größe der jetzigen Kirche gleichkommen, so daß der ganze Bau ca. 800 Sitze enthalten wird. Der Kostenanschlag beträgt 35 000 Mark und da zu dieser Summe noch ein bedeutender Betrag fehlt, trotzdem der Gustav-Adolf-Verein und auch die königliche Regierung als Patron der Kirche einen Zuschuß gewährt, so will man eine amortisirbare Anleihe aufnehmen. Der Bau wird hier mit Freuden begrüßt, und es wird auch wohl niemanden verdrießen, mehrere Jahre hindurch eine etwas höhere Kirchensteuer zu bezahlen, wenn er zu einem solchen Denkstein beitragen kann. Da auch die Errichtung eines Glockenthurmes vorgesehen ist, so wird der Bau auch der Stadt zur Zierde gereichen.

**Schlochau**, 22. Januar. Heute fand hierselbst im Saale des Herrn Janke ein außerordentlicher Gauturntag des westpreußischen Gaues statt. Beschlossen wurde u. A. in der zweiten Hälfte des Juli d. J. in Zempelburg ein Gauturnfest abzuhalten.

**Danzig**, 23. Januar. Die „Danz. Ztg.“ schreibt: Einen nicht unbedeutenden Handelsartikel bildet in diesem Winter die Kleie. Nicht nur, daß die in den hiesigen Mühlen und die in der Umgegend produzirte Roggen- und Weizenkleie seewärts zur Versendung gelangt, sondern es kommen auch mit der Eisenbahn selbst tief aus Rußland größere Massen dieses Materials theils in Säcken verpackt, theils auch in den Eisenbahnwaggons festgestampft hier an. Auf den hiesigen Speichern wird die Kleie alsdann mit dazu hergerichteten Maschinen sortirt und demnächst in Seedampfer zur Weiterversendung, meistens nach dänischen Häfen, verladen. So sind in der verflossenen Woche mehrere Dampfer theils ganz mit Kleie, theils als Beiladung zu Getreide von hier abgegangen und gegenwärtig liegen bereits wieder einige Dampfer in der Mottlau, um Kleieladungen einzunehmen. — Der Verkauf der Link'schen Rhederei ist nunmehr soweit gediehen, daß über 16 Schiffe bereits verfügt ist. Zwei Schiffe gehen an auswärtige Rheder über. — Der vom Reichsgericht in die erste Instanz zurückverwiesene Sozialistenprozeß wider Jochem und Genossen wird am 23. Februar vor der hiesigen Strafkammer 1 abermals zur Verhandlung kommen. — Nach einem gestern hier eingetroffenen Telegramm von den Shetlands-Inseln hat die hiesige Rhederei leider wieder den Verlust eines Dampfers zu beklagen. Das Telegramm des Führers, Kapität Gohrbandt, meldet, daß der hiesige Schraubendampfer „Danzig“, der Danziger Schifffahrts-Aktiengesellschaft gehörig, gesunken, die Mannschaft gerettet sei. Der Dampfer war mit einer Ladung Gerste von Danzig nach Campelltown (Schottland) unterwegs.

**Marienwerder**, 23. Januar. Ober-Postsekretär Bendt hierselbst ist zum 1. April d. J. nach Bromberg versetzt worden.

**Elbing**, 21. Januar. Gestern überreichte ein jüdischer achtzehnjähriger Russe einen von der Polizei-Behörde in Paris ausgefertigten Ausweisungsbefehl behufs der Visirung auf der hiesigen Polizei-Verwaltung. Der junge russische Unterthan ist Goldarbeiter, hat die Tour von Paris bis hierher zu Fuß zurückgelegt und beabsichtigt die Strecke von hier bis Wilna, seinem Bestimmungsort, ebenso zu durchreisen. Seine Ausweisung von Paris erfolgte wegen mangelnder Subsistenzmittel. (A. Z.)

**Rastenburg**, 23. Januar. Fünf bis sechs Tage im Eiskeller ohne jegliche Nahrung, mußte, wie das „Ostpr. Vbl.“ hört, ein Arbeiter der hiesigen Domäne zubringen. Derselbe wollte oder sollte ein Brett aus dem Eiskeller holen; während er sich im Eiskeller aufhielt, ging ein Dienstmädchen vorüber, sah die Thüre offenstehen und vorsorglich wurde sofort dieselbe zugeschlagen, da sie von dem Aufenthalt des Arbeiters im Keller keine Ahnung hatte. Derselbe mußte nun wohl oder übel in dem kalten Raum ohne Nahrung zubringen. Er wurde zwar vermißt, aber niemand kam auf den Gedanken, ihn im Eiskeller zu suchen, bis ein zufällig Vorübergehender ein Stöhnen hörte und die Oeffnung des Kellers bewirkte. Der Eingeschlossene soll infolge des Frostes an Händen und Füßen erfroren sein. Eine gerichtliche Vernehmung über den Unfall hat bereits stattgefunden.

**Lyck**, 23. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am letzten Dienstage auf dem Gute Wassolowen bei Oletzko. An diesem Tage sollten die Scharwerker aus einigen Miethen Kartoffeln für die Brennerei herausnehmen. Leichtsinnigerweise hatte man es aber unterlassen, die Erde von den Miethen abzugraben. Eine Wölbung stürzte in Folge dessen ein und begrub zwei junge Mädchen, die trotz der schnellsten Hilfe als Leichen unter der Masse hervorgezogen wurden. — In Jeschken bei Oletzko erfror am letzten Donnerstage eine Frau auf dem Rückwege aus der Stadt. Man fand sie todt auf dem Felde liegen. (G. B.)

**Posen**, 23. Januar. Das Rittergut Ostrowo bei Gostyn, bisher Eigenthum der Gräfin Mycielska, ist in der Subhastation am 16. d. Mts. von Herrn Fritz Lucke für 200 000 Mark erstanden worden; dasselbe hat über 390 Hektaren Flächeninhalt. (Pos. Ztg.)

**Posen**, 23. Januar. Der Trauergottesdienst für die im polnischen Aufstande von 1863 Gefallenen fand heute Vormittags in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums in der hiesigen katholischen Pfarrkirche statt. Vor dem Hochaltare stand der mit Kerzen, Blumen und Trauerflor dekorirte Katafalk, zu Füßen des Sarges lag ein Lorbeerkranz mit rothweißen Schleifen, auf denen sich die Inschrift befand: „Der Asche der im Aufstand d. J. 1863 Gefallenen und Hingerichteten“, außerdem eine Dornenkrone. Um den Sarg standen die Altmeister der Innungen mit Fahnen, die in Trauerflor gehüllt waren. Die Trauermesse las Probst Janas aus Staw, während der polnische Gesangverein unter Leitung des Herrn Dembinski auf dem Chore die entsprechenden Trauergesänge ausführte. Der Gottesdienst endete mit dem Gesange: „Gegrüßest seist Du Königin!“ worauf die Innungen den Gefallenen und Hingerichteten dadurch ihre Ehrerbietung erwiesen, daß sie an den Stufen des Sarges die Fahnen neigten. Nach der kirchlichen Feier fand eine Zusammenkunft der Kampfgenossen von 1863 im Knollschen Lokale statt. (P. Z.)

## Lokales.

Thorn, den 24. Januar.

— [Bau einer Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Fordon.] Hierzu schreibt die „Ostd. Presse“: „Bereits im September v. J. hat der Herr Eisenbahnminister die Ausführung der generellen Vor-

---

nügte, um alle Welt mit unumstößlicher Sicherheit daran glauben zu lassen.

Es war unter solchen Umständen wahrlich nicht zu verwundern, daß Helenen das Dasein mit jedem Tage unerträglicher wurde, und daß sie eine immer heißere Sehnsucht nach ihrem schönen freien Vaterlande jenseits des Ozeans überkam. Um auch den Schein der Undankbarkeit zu vermeiden, hatte sie dieses sehnliche Verlangen anfänglich vor ihren Verwandten verschwiegen. Als sie aber mehr und mehr zu erkennen glaubte, daß die Freundlichkeit, mit der man sie umgab, nur eine Maske für die darunter verborgene Feindseligkeit sei, glaubte sie ihren sehnlichen Herzenswunsch nicht länger verheimlichen zu sollen. Sie hatte erwartet, daß man freudig zustimmen und sie willig ziehen lassen würde: aber sie hatte sich darin getäuscht. Albertine, der sie sich zuerst anvertraute, gerieth ganz außer sich und erklärte, daß sie trostlos sein würde, wenn sie die kaum gewonnene Freundin wieder verlieren müßte; Tante Amelie nahm eine sehr gekränkte Miene an und ließ einige recht deutliche Anspielungen von Lieblosigkeit und Undankbarkeit fallen; Onkel Franz aber, dem Helene eines Abends mit ruhiger Bescheidenheit die betreffende Mittheilung machte, sagte, daß er zwar eine derartige Erwiderung seines verwandtschaftlich liebevollen Entgegenkommens nicht erwartet habe, daß er aber gegen Helenens Reiseprojekte nichts einzuwenden haben würde, wenn ihr Vormund, Doktor Harras, seine Zustimmung dazu gäbe.

„Ich glaube nicht, Onkel“, sagte das junge Mädchen, „daß ich dieser Zustimmung bedarf. Ich bin kein Kind mehr und Niemand hat das Recht, mich zurückzuhalten, wenn ich mich aus einem fremden Lande, in dem ich nur Kummer und Trübsal erfahren habe, wieder in meine Heimath begeben will.“

„Nach amerikanischen Begriffen mag ja das Alles seine Richtigkeit haben,“ erwiderte ihr Onkel kurzweg, „nach den unsrigen hast Du Dich bis zur Vollendung Deines einundzwanzigsten Lebensjahres allen Anordnungen Deines Vormundes zu fügen und darfst ohne seine spezielle Einwilligung Deinen Wohnsitz nicht verändern.“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Vegetarismus.

Von B. Bungkat.

(Fortsetzung und Schluß.)

Außer den Blättern dienen hier noch eine ganze Menge Pflanzentheile als Borke, Wurzeln, Blüthen und andere nach europäischen Begriffen ganz ungenießbare und nicht zu verdauende Stoffe als beliebte Nahrungsmittel. — Es kann nicht abgeleugnet werden, daß das Bedürfniß nach Fett beim Nordländer ein größeres ist als anderswo. Daß es gerade Thierfett sein muß, steht nirgends geschrieben. Jedes Mehl ist ein Fettbildner. Womit mästet man denn die Gänse, Enten, Schweine? doch nicht mit Hammeltalg? Im Sudan bekommen die Mädchen vor der Verheirathung, damit sie recht watschelig werden — das gilt dort für schön — dreifache Breiportionen täglich von Muttern zugetheilt, die mit dem Stock zur Hand ist, wenn es durchaus nicht rutschen will. In 6 Wochen ist das Fräulein genudelt.

Auch ist es nicht richtig, daß der Uebergang zur fleischlosen Diät irgend welche Gefahren mit sich bringt. Wie viele unter unseren Mitmenschen, hauptsächlich auf dem Lande, sehen nur des Sonntags Fleisch, die kämen ja aus der Gefahr dann gar nicht heraus. Allenfalls macht sich bei Leuten, die an viel Fleisch gewöhnt sind, das Gefühl der Leere beim Uebergange bemerkbar. Der Nervus vagus vermißt das gewohnte Reizmittel. Beim Raucher, Säufer, Morphiumsüchtigen ist das in entsprechend stärkerem Maße ebenso; diese scheinbare Schwäche verschwindet erfahrungsmäßig in sehr kurzer Zeit. Kindern wird das Fleisch zu Anfang von unwissenden Müttern oft mit Gewalt eingepfropft, es widersteht ihnen instinktiv. Der Apfel, die süße Frucht lockt sie viel mehr. Wie viele Tausende von Kindern sehen selbst in zartem Alter nicht einmal Milch? Nestles Kinder-, Timpes Hafermehl und andere Präparate müssen sie ihnen ersetzen. Fleischlose Diät schadet an sich dem Menschen in keinem Alter und in keiner Zone. Das ist eine Behauptung, die wissenschaftliche Basis hat. Noch vor wenigen Monaten sperrte der tüchtige Physiologe Prof. Voit in München einen der strengsten Vegetarier zur Beobachtung durch Wochen ein. Es war ein Handwerker, der durch Jahre nur Weizenschrotbrod und Obst gegessen. Das Resultat ist ein volles Zugeständniß für das Hinreichende geeignet gewählter Pflanzennahrung, auch für den erwachsenen Arbeiter. Damit hat die Wissenschaft gesprochen. Die Sache der Vegetarier tritt in neues Stadium; die Physiologie hat sich bekehrt.

Die Erfahrung ist auch hier Lehrmeisterin gewesen. Damit wären die Hauptpunkte gegen den Vegetarismus erledigt. Sie sind nicht haltbar. Wir haben trotz vielfacher Bemühung überhaupt nur einen triftigen Grund dagegen gehört, der heißt: „Aber mir schmeckt's — und mir bekommt's.“ Gut so! Das ist doch ein Wort, in dem etwas darin liegt. Wer das sagen kann, der esse ruhig weiter und schlafe sorgenlos. Uns liegt es hier an keiner Bekehrung. Es handelt sich nur darum, die Sache des Vegetarismus vor falscher Beleuchtung zu schützen und grundlosen Anfeindungen entgegenzutreten. Den Vegetariern schmeckt's auch und ihnen bekommt's. Weshalb wären sie es denn? Es bekommt ihnen besser, darum sind es — zu 99 pCt. gewiß nur darum. — Sie haben bei ihrer Kost dieselbe Skala des Geschmacks vom Süßen ins Bittere und Sauere, vom Milden ins Herbe. Wir haben schon manchen Fleischliebhaber nach vegetarischer Tafel schmunzeln sehen. Man denke nur nicht immer gleich an Askese, nicht immer: Da giebts nur rohe Erbsen! Verdrehte Köpfe finden sich freilich überall. Es finden sich auch solche, die mit Vorliebe Weizenkörner schroten und kalte Kartoffelschaalen als Zuthat wählen. Denen ist hier nicht das Wort geredet. Die mögen selbst sehen, wie sie sich mit ihrem klapprigen Gebein abzufinden haben. Auch wollen wir die nicht zärtlich in unsere Arme nehmen, die im aufgeblasenem Hoheitsdünkel an keinem fremden Tische Platz finden können, ohne mit dem Kraftwort „Thierleiche“ und derlei mehr ehrlichen Leuten den Appetit zu verderben. Für diese sollten doch noch irgendwo einige unsanfte Nasenstüber vorzufinden sein. Wir meinen nur, vor den deutschen Vegetariern, die nur das Fleisch von ihrem Mahle ausschließen, Milch, Eier, Butter und Käse aber zulassen, vor denen hat sich niemand zu fürchten, selbst nicht einmal das Leckermäulchen. Die Wissenschaft erkennt — wie gezeigt — die Berechtigung und das Ausreichende ihrer Diät unumwunden an. Wer diese nicht annehmen will, braucht's ja nicht. Wer die Vegetarier aber leichthin, unberufen und ohne jede Sachkenntniß angreift, sehe zu, daß ihm nicht an den Kopf geworfen wird: er habe nichts mitzureden; denn er stehe in Ernährungsfragen nicht auf der Höhe der Zeit.

arbeiten für den Bau einer Bahn Ostrometzko-Kulmsee, die sich an die Linie Bromberg-Fordon anschließen soll, angeordnet. Dieses Bahnprojekt gewinnt jetzt dadurch eine greifbarere Gestalt, daß in Bromberg bereits ein Baubureau eingerichtet wird, von dem aus der Bau der Eisenbahnbrücke über die Weichsel geleitet werden soll." — Wir wollen im Anschluß an diese Notiz eines Gutachtens Erwähnung thun, das die Handelskammer für Kreis Thorn unterm 22. April 1884 betreffs die Erweiterung des Bahnnetzes im Thorner und Kulmer Kreise dem Herrn Eisenbahnminister unterbreitet hat und das voraussichtlich bei Neubauten von Bahnen in den genannten Kreisen nicht unberücksichtigt bleiben wird: „Excellenz! Dem Abgeordnetenhause haben als Petitionen folgende Anträge auf Herstellung von Sekundärbahnen vorgelegen: 1. Antrag des Rittergutsbesitzers Herrn Körner-Hofleben auf den Bau einer Linie von Schönsee nach Culmsee und von dort nach der Weichsel in der Richtung auf Ostrometzko-Fordon. 2. Antrag des Landrath v. Stumpfeld u. G. auf Bau einer Linie von Ostrometzko über Unislaw nach Kulm und von Kornatowo nach Briesen. 3. Antrag des Rittergutsbesitzers Freiherrn v. Kayserling auf Bau einer Bahn von Schönsee nach Gollub. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung vom 27. März diese Petitionen der Staatsregierung als Material überwiesen. Die Projekte 1 und 2 berühren den Kreis Thorn direkt, — nicht so Projekt 3, aber sämmtliche 3 Projekte stehen in Beziehungen zu den Handels- und Verkehrs-Interessen unserer Stadt und unseres Bezirks. Unter diesen Umständen hielten wir es für geboten zu diesen Projekten Stellung zu nehmen und bitten um die Erlaubniß, Ew. Excellenz unsere Erwägungen gehorsamst unterbreiten zu dürfen. Zu 3. Die Zufuhr polnischer landwirthschaftlicher Produkte über Gollub und von dort nach Station Schönsee ist, wie die uns vorliegenden amtlichen Listen erweisen, eine sehr bedeutende. Diese Zufuhren gehen hauptsächlich nach Thorn, aber auch direkt nach Sachsen, Posen und Schlesien. Andererseits versenden wir von Thorn aus ein erhebliches Quantum Waaren und Futterstoffe für die Landwirthschaft nach den zwischen Schönsee und Gollub belegenen Gütern. Die polnischen Gutsbesitzer — unter denen sehr viele preußische Unterthanen sind, die sich in Polen angekauft haben — würden mit der Bahn Gollub-Schönsee große Mengen Zuckerrüben nach den Fabriken in Westpreußen und Posen liefern, wenn überhaupt diese Fabriken noch größere Quantitäten zu bewältigen vermögen. Jedenfalls scheint die Rentabilität der Strecke Gollub-Schönsee durch den zu erhoffenden Güter- und Personen-Verkehr vollständig gesichert und wir würden diese Linie von dem Standpunkte unserer und der allgemeinen Interessen warm befürworten. Zu 1. Der Zweck einer Linie, die von Schönsee ausgehend, in ziemlich starkem Bogen sich nach Culmsee und Ostrometzko wendet, somit die gerade und kürzeste Linie vermeidet, erscheint uns nicht klar. Zwischen den genannten Orten existiren zur Zeit keine Verkehrsbeziehungen. Unter Umständen könnte diese Linie eine Bedeutung für sich haben, wenn in Aussicht stände, daß die Königl. Staatsregierung die Herstellung einer Bahnbrücke zwischen Fordon und Ostrometzko beabsichtigt. Eine solche Ueberbrückung der Weichsel würde aber wahrscheinlich eine besondere strategische Bedeutung haben und dann könnte man wohl zu der Frage veranlaßt sein: ob die strategischen Interessen mehr für Culmsee oder für Thorn sprechen werden. Ohne eine Ueberbrückung der Weichsel bei Fordon-Ostrometzko würde eine Linie Schönsee-Ostrometzko nur einen sehr prekären Werth haben. Dagegen würde einer Linie Thorn-Ostrometzko-Fordon sowohl für die Verkehrs-Interessen des Kreises wie für die allgemeinen Handelsbeziehungen eine wesentliche Bedeutung beizulegen sein. Zu 2. Eine Linie Ostrometzko-Unislaw-Kulm berührt nur den äußersten Zipfel des Kreises Thorn und zieht sich nur längs der westlichen Kante des Kreises Kulm hin. Diese Linie kann nur eine lokale Bedeutung haben, selbst wenn sie in Verbindung mit einer Ueberbrückung bei Ostrometzko-Fordon gedacht wird. Für die Stadt und den Kreis Thorn ist ihr irgend eine Bedeutung nicht beizumessen. Abgesehen von diesen Projekten können wir nicht umhin zu erwähnen, daß sowohl für die Handelsinteressen Thorns als auch für die landwirthschaftlichen und Verkehrsinteressen der Kreise Thorn und Kulm eine direkte Verbindung von Thorn und Kulm sehr erwünscht wäre. Eine Linie Kulm-Culmsee oder Kulm-Ostaszewo oder Kulm-Lißomitz würde diesen Interessen sehr entsprechen und auch alle Voraussetzungen für gute Rentabilität in jeder Beziehung für sich haben. Die Linie Kulm-Kornatowo-Culmsee-Thorn kann diesen allgemeinen Interessen nicht genügen."

— [Der Staatspfarrer Golembiewski zu Plusnitz] (Kreis Briesen) ist nach Mittheilung der „Dzg. Ztg." von seinem Amte zurückgetreten und hat nach zweitägigen Unterhandlungen mit der kirchlichen und weltlichen Behörde am 13. d. Mts. das Resignationsprotokoll unterzeichnet; danach ist demselben eine Pension von jährlich 3000 Mark ausgesetzt.

— [Die großen Erträge der Preuß. Staatsbahnen.] Aus der jetzt von dem Reichs-Eisenbahnamt veröffentlichten Statistik der deutschen Bahnen für das Betriebsjahr 1886/87 geht hervor, daß die Preuß. Staatsbahnen das angelegte Kapital mit $5^1/_3$ Prozent verzinst und den enormen Ertrag von 304 Millionen Mark ergeben haben, der in die Staatskasse wandert, ein Ertrag, welcher die Branntweinsteuer im ganzen deutschen Reiche bedeutend übersteigt. Die Preuß. Staatsbahnen sind die reine Goldgrube für den Steuersäckel und deßhalb ist es wahrlich kaum zu verstehen, warum die Bahnfrachten für Artikel wie Eisen, Kohlen, Salz, Getreide auf einer Höhe gehalten werden, welche geradezu dem wirthschaftlichen Bedürfniß unseres Staates in keiner Weise Genüge leistet, — warum bei Neuanlagen von kleineren Bahnen, bei Geleisanlagen, Weichen, Haltepunkten mehr als sparsam gehandelt wird und unbillige Ansprüche hervortreten, — warum nicht Züge genehmigt werden, die dem beschleunigten Verkehr recht nothwendig sind, — warum mit dem Gehalt für einige Beamtenkategorien der Bahnen in einer Weise gespart wird, die man schwerlich gutheißen kann. — Es wäre wahrlich an der Zeit, diese ebenso eigenthümlichen wie schädigenden Verhältnisse in weiteren Kreisen zur Sprache zu bringen, damit endlich die bessernde Hand angelegt wird. — Gegen 1886 haben die Erträge der Staatsbahnen um 21 Millionen Mk. zugenommen.

— [Schloß Dibow.] Im vergangenen Sommer hat ein sich für die Kunstdenkmäler unserer Provinz interessirender Herr einige Zeit zum Zweck von Forschungen in unseren Mauern geweilt. Derselbe theilt in einem uns gütigst zur Verfügung gestellten Privatbriefe mit, was er über Schloß Dibow ermittelt. Da diese Angaben für unsere Leser von Interesse sein dürften, geben wir sie hier wörtlich wieder: Dibow ist eine polnische Burg, welche von den Polen nach dem Abbruche von Nessau, welches die Ordensritter im Jahre 1230 ungefähr Altthorn gegenüber erbauten, gegenüber der Stadt errichteten. In dem schimpflichen Frieden am See Melno 1422 verpflichtete sich der Orden zum Abbruch der Burg Nessau und zur Abtretung des Ordensgebietes auf dem linken Weichselufer. Die Burg ist jedenfalls bald nach diesem Jahre abgebrochen worden. Die Polen erbauten bald darauf in der Nähe der Fähre, welche ihnen zur Hälfte gleichfalls abgetreten werden mußte ein neues Haus noch im Gebiete von Nessau, welches zum Theil auch noch den Namen Nessau führte, bis sich später die Bezeichnung Dibau einbürgerte. Die Stadt, welche sich am Fuße der neuen Burg ansiedelte, führte gleichfalls nach dem Gebiete noch den Namen Alt-Nessau oder Dibau. Die Stadt wurde sammt dem Schlosse bald nach ihrer Anlage von den Thornern einmal zerstört; nach den vorhandenen Aufzeichnungen muß Schloß Dibau bald nach dem Abbruche von Nessau, der schon 1423 begann, errichtet sein. Als Thorn polnisch geworden war, wurde die Stadt Alt-Nessau oder Dibau auf Befehl des Königs Kasimir verlegt nach Nieszawa, vier Meilen oberhalb Thorn, aus dem Grunde, weil die Kornhändler in Alt-Nessau den Thornern das Geschäft verdarben. Versprochen wurde die Verlegung 1454, ausgeführt jedoch erst nach 1460. Da jedoch in Alt-Nessau oder Dibau noch Häuser und Speicher übrig geblieben waren, so erging 1555 nach langen Verhandlungen der Befehl zu einer weiteren Verlegung. Die Kornspeicher wurden niedergerissen und die letzten Reste der Stadt Dibau oder Alt-Nessau wurden von dem Weichselufer auf die Höhe verlegt und erhielt den Namen Podgorz. Ueber die Zerstörung des Schlosses habe ich nichts ermitteln können. — Kaszczorrek war die erste Niederlassung der Dominikanermönche, mit denselben stand bis zur Aufhebung des Klosters in Thorn auch die Kirche dort in Verbindung.

— [Der landwirtschaftl. Verein Thorn] hält Donnerstag, den 2. k. M., 5 Uhr Nachmittags, im Hotel „Drei Kronen" hierselbst eine Sitzung ab. Zur Verhandlung ist außer mehreren inneren Vereinsangelegenheiten u. A. auch die Frage wegen Aufhebung des Identitäts-Nachweises bei der Ausfuhr des vom Auslande eingeführten Getreides zur Berathung gestellt.

— [Handwerkerverein.] Wie bereits mitgetheilt, wird am nächsten Donnerstag, den 26. d. Mts., Herr Amtsrichter Martell einen Vortrag halten und zwar über das gegenwärtige Gewerbe und über Berufe, welche im vergangenen Jahrhundert nach der Volksmeinung als unehrlich galten.

— [Ein Sattlergeselle] hatte gestern „blau Montag" gemacht. Als der Meister ihm dieserhalb heute Vorwürfe machte, gerieth der Geselle in Wuth und zerschlug mit der Faust das Schaufenster; hierbei erlitt er so schwere Verletzungen an der Hand und am Arme, daß sofort ärztliche Hülfe herbeigeholt werden mußte. Der Geselle hat Aufnahme im Krankenhause gefunden.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur schwach beschickt, der Verkehr ließ zu wünschen übrig. Es kostete: Butter 0,70 bis 0,90, Eier (Mandel) 0,70—0,75, Kartoffeln (Zentner) weiße 1,90, blaue 2,20, Hechte, Bressen, Barsche 0,40, Heringe 0,10, kleine Fische 0,10—0,20 das Pfund. (Auch Stinte waren zum Verkauf gestellt und wurden mit 0,10 Mark das Pfund bezahlt. Seit langer Zeit haben wir diesen Fisch auf unserem Markt nicht mehr angetroffen). Gänse 5,00—7,00 das Stück, Enten 3,00 das Paar, Puten 2,00—4,00 das Stück, Hühner 2,20—3,00 das Paar, Stroh 1,75, Heu 2,50 Mark der Zentner.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen, darunter die beiden Arbeiterburschen Koslowski und Tuchel, die sich vor einigen Tagen bei einem hiesigen Schneidermeister einfanden mit der Anfrage, ob er nicht Holz zu verkleinern habe. Als dies verneint wurde, benutzten die jungen Leute einen günstigen Augenblick und entwendeten ein Beinkleid, das sie für wenige Groschen an den vielfach vorbestraften Fuhrmann Piasecki verkauften. Auch der Hehler ist in Haft genommen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,64 Mtr.

## Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 22. Januar 1888.

Bei der vorgestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 48 548 58 446.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 152 032 172 944.

35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4169 6243 6913 8451 9512 15 781 18 503 35 930 38 300 38 875 40 023 50 089 52 158 52 164 55 683 62 625 68 988 77 702 86 144 90 798 105 784 106 908 125 969 130 751 143 290 155 049 158 526 169 295 169 856 171 346 175 414 178 106 180 648 181 797 186 104.

17 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 12 925 43 466 63 917 79 109 92 273 103 301 106 810 107 994 109 268 110 867 132 991 137 240 147 624 154 226 163 879 172 511 188 500.

41 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 4094 6760 7537 9943 11 286 12 392 30 432 33 694 36 753 37 661 41 072 46 006 56 333 59 220 67 477 76 850 91 170 101 195 107 992 116 432 117 335 122 371 124 424 124 595 124 708 142 994 143 504 150 773 153 820 157 995 163 426 163 648 164 500 166 366 168 531 170 249 173 478 176 623 186 712 187 315 188 159.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 43 802.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 179 907 184 093.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 61 838 80 142 142 053.

24 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7928 10 333 21 665 28 554 28 734 38 017 50 194 71 756 89 109 97 007 99 746 109 210 110 300 111 125 114 596 130 925 132 333 136 860 149 941 157 219 159 594 160 063 171 743 185 968.

32 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5531 9937 17 364 19 862 28 622 34 118 47 927 53 002 55 986 60 289 64 496 69 748 78 861 81 482 82 659 92 607 93 546 95 184 99 380 101 744 114 396 116 687 117 527 123 986 130 628 130 636 149 815 162 540 174 844 175 411 178 544 188 277.

46 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3226 4263 4485 20 177 21 233 26 030 64 819 65 072 71 747 79 644 80 905 83 129 89 118 92 269 96 252 103 320 104 620 105 877 109 784 109 919 112 499 114 1 119 268 121 213 121 624 127 113 129 595 130 371 133 133 138 936 146 455 152 705 157 686 157 924 160 371 160 910 163 856 166 737 169 932 170 343 182 153 183 335 183 791 185 625 187 930 189 911.

## Kleine Chronik.

* Paris, 23. Januar. Der Akademiker Labiche ist gestorben. Eugene Labiche, berühmter Lustspieldichter, war geboren am 5. Mai 1815 in Paris, lebte daselbst und war seit 1880 Mitglied der Akademie. Er schrieb zahlreiche Lustspiele, Possen, Vaudevilles 2c., von denen einige Meisterwerke in ihrer Art sind.

## Submissions-Termine.

**Königl. Oberförster in Eichenau.** Holzverkauf am 27. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hauland bei Gr. Neudorf.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Januar.

Weizen. Bei reichlichem Angebot inländischer und Transit schwerer Verkauf, Preise ziemlich unverändert. Bezahlt wurde inländischer bunt 124 Pfd. 148 M., 131 Pfd. 153 M., hellbunt 130/1 Pfd. 155 M., weiß 129 Pfd. 155 M., 134/5 Pfd. 157 M., roth 130 Pfd. 154 M., Sommer- 127 Pfd. 148 M., 133 Pfd. 154 M., polnischer Transit rothbunt 124 Pfd. 118 M., bunt 124/5 Pfd. 120 M., gutbunt 129 Pfd. 124 M., hellbunt 129 bis 130 Pfd. 124 M., russischer Transit bunt 126 Pfd. 118 Mk., hellbunt 126 Pfd. 122 M., 127 Pfd. 123 M.

Roggen. Inländischer flau und niedriger, Transit unverändert. Bezahlt inländischer 121/2 Pfd., 123/4 Pfd. und 125/6 Pfd. 101 M., 119 Pfd. und 120 Pfd. 99 M, polnischer Transit 73 M., russischer Transit krank 117/8 Pfd. 69 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 106/18 Pfd. 90—110 M., kleine 107/11 Pfd. 88—93 M., russische 108/118 Pfd. 80—107 M., Futter- 75 bis 76 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Mitteltransit 87 M., Futter- transit 82—85 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 95 bis 96 M.

Kleie per Tonne von 50 Kilogr. 2,50—3,85 M.

Rohzucker still, geschäftslos.

## Preis-Courant

**der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg.**

Ohne Verbindlichkeit.

**Bromberg,** den 23. Januar 1888.

| pro 50 Kilo oder 100 Pfund. | M. | Pf. | 11. Jan. M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|
| **Gries** Nr. 1 | 14 | 80 | 15 | — |
| „ „ 2 | 13 | 80 | 14 | — |
| **Kaiserauszugsmehl** | 14 | 80 | 15 | — |
| **Weizen**-Mehl Nr. 000 | 13 | 80 | 14 | — |
| „ „ Nr. 00 weiß Band | 11 | 60 | 11 | 80 |
| „ „ Nr. 00 gelb Band | 11 | 40 | 11 | 60 |
| „ „ Nr. 0 | 7 | — | 7 | 20 |
| „ „ Nr. 3 | — | — | — | — |
| „ Futtermehl | 4 | — | 4 | — |
| „ Kleie | 3 | 80 | 3 | 60 |
| **Roggen**-Mehl Nr. 0 | 9 | — | 9 | 20 |
| „ „ Nr. 0/1 | 8 | 20 | 8 | 40 |
| „ „ Nr. 1 | 7 | 60 | 7 | 80 |
| „ „ Nr. 2 | 5 | 60 | 5 | 60 |
| „ „ hausbacken | 7 | — | 7 | 20 |
| „ Schrot | 6 | 20 | 6 | 20 |
| „ Kleie | 3 | 60 | 3 | 60 |
| **Gersten**-Graupe Nr. 1 | 15 | — | 15 | — |
| „ „ Nr. 2 | 13 | 50 | 13 | 50 |
| „ „ Nr. 3 | 12 | 50 | 12 | 50 |
| „ „ Nr. 4 | 11 | 50 | 11 | 50 |
| „ „ Nr. 5 | 11 | — | 11 | — |
| „ „ Nr. 6 | 10 | 50 | 10 | 50 |
| „ Graupe ordinär | 8 | — | 8 | — |
| „ Grütze Nr. 1 | 11 | 50 | 11 | 50 |
| „ „ Nr. 2 | 10 | 50 | 10 | 50 |
| „ „ Nr. 3 | 10 | — | 10 | — |
| „ Kochmehl | 7 | 20 | 7 | 20 |
| „ Futtermehl | 4 | 20 | 4 | 20 |
| „ Buchweizengrütze I | 13 | 20 | 13 | 20 |
| „ do. II | 12 | 80 | 12 | 80 |

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 24 Januar.

| **Fonds:** festlich. | | 23. Jan. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 176,45 | 176,45 |
| Warschau 8 Tage | 175,70 | 175,65 |
| Pr. 4% Consols | 107,10 | 107,20 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | 54,20 | 54,20 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | 49,10 | 49,10 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | 99,00 | 98,90 |
| Credit-Aktien per 100 Gulden | 139,90 | 139,75 |
| Oesterr. Banknoten | 160,55 | 160,50 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | 192,10 | 191,60 |
| **Weizen:** gelb April-Mai | 169,50 | 168,50 |
| Mai-Juni | 172,00 | 171,20 |
| Loco in New-York | $90^3/_4$ | $91^1/_4$ |
| **Roggen:** loco | 118,00 | 118,00 |
| Januar-Februar | fehlt | fehlt |
| April-Mai | 124,50 | 124,00 |
| Mai-Juni | 126,50 | 125,70 |
| **Rüböl:** April-Mai | 47,00 | 47,60 |
| Mai-Juni | 47,00 | 47,70 |
| **Spiritus:** loco versteuert | 98,80 | 98,80 |
| do. mit 70 M. Steuer | 31,80 | 31,70 |
| do. mit 50 M. do. | 50,00 | 49,90 |
| April-Mai versteuert | 99,90 | 99,90 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er —,— Bf., 50,00 Gd. —,— bez.
„ nicht conting. 70er 30,75 „ —,— „
Januar 49,75 „ —,— „
„ 30,50 „ —,— „

## Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. Januar 1888.

Wetter: Schnee.

Weizen unverändert, 129 Pfd. bunt 148 Mk., 130 Pfd. hell 149 Mk., 131 Pfd. hell 150 Mk.

Roggen matt, 118/119 Pfd. 99 Mk., 121/2 Pfd. 101 Mk., 123 Pfd. 102 Mk.

Erbsen, feine Viktoria 130—135 Mk., Mittelw. 100—102 Mk., Futterw. 96—98 Mk.

Hafer, 86—95 Mk.

## Zentralviehmarkt.

Berlin, 23. Januar 1888.

Zum Verkauf standen: 4301 Rinder, 9973 Schweine, 1423 Kälber, 6796 Hammel. — Das Rindergeschäft verlief so flau und gedrückt, wie seit lange nicht. Markt bei Weitem nicht geräumt. Ia. 46—49, IIa. 40—44, IIIa. 34—38, IVa. 28—32 Mk. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine-Export gering, Markt sehr schleppend, Preise wichen, es wurde aber ziemlich ausverkauft. Man zahlte: Ia. 43, IIa. 41—42, IIIa. 37—40 Mk., Bakonier (nur 45 Stück) 44—45 Mk. pr. 100 Pfd. — Kälberhandel sehr flau und schleppend. Markt nicht ganz geräumt. Ia 42—52, IIa. 32 bis 40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammelmarkt dasselbe ruhige Bild wie vor acht Tagen; beste Waare schwerer verkäuflich, da sie zu reichlich vertreten; geringer Ueberstand. Ia. 43—46, engl. Lämmer bis 50 Pf., IIa. 32—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

## Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 23. Januar 1888.

Aufgetrieben waren 3 fette Landschweine, die mit 27—30 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

**Metz, 24. Jan. Die „Lothringer Zeitung" schreibt: Sonnabend Vormittag bemerkte der Grenzaufseher Hahnemann zwischen Lommernyen und Fentsch auf deutschem Gebiete den dem Waidwerk nachgehenden Barbarot, beschloß dessen Verhaftung, setzte demselben nach und traf ihn einige Schritte vor der Grenze auf deutschem Boden. Da Barbarot energischen Widerstand leistete, entstand ein Ringen, welches mit der Entwaffnung Barbarots endete. Heute begaben sich der Kreisdirektor Killinger und der Kommissar Keller aus Diedenhofen nach dem Thatort behufs Erhebungen.** (Vergl. Nachricht unter Paris.)

# Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Chausseegelderhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger-
Culmer-
Lissomitzer- und
Leibitscher-
} Chaussee

auf das nächste Etatsjahr 1. April 1888/89 haben wir einen Licitationstermin auf

**Freitag, den 27. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr,**

im Stadtverordnetensaale im Rathhause, zwei Treppen hoch, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungs-Kaution beträgt für jede der vier Chausseen 600 Mark.

Thorn, den 12. December 1887.

**Der Magistrat.**

# Bekanntmachung.

Zur Vermiethung der rathhäuslichen Gewölbe Nr. 4, 7, 11, 24, 32 und 33 auf die Zeit vom 1. April 1888 bis ebendahin 1891 haben wir einen Licitationstermin auf

**Donnerstag, d. 26. Januar 1888,**
Mittags 12 Uhr,

im Sitzungssaale der Stadtverordneten — im Rathhause 2 Treppen hoch — anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch einladen.

Die der Vermiethung der einzelnen Gewölbe zu Grunde liegenden Bedingungen können in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden.

Dieselben werden aber auch im Termine bekannt gemacht.

Thorn, den 17. December 1887.

**Der Magistrat.**

## Das Grundstück Schillno,

Blatt 65, von ca. 19 Morgen mit Wohnhaus, Stall und Scheune soll freihändig verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen bei

Rechtsanwalt **Dr. Stein.**

## Standesamt Thorn.

Vom 15. bis 21. Januar 1888 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Klara Minna, T. des Polizeisergeanten Christian Kabel. 2. Ludwika, T. des Schuhmachers Martin Grzybowski. 3. Anna Agnes, T. des Schiffseigenthümers Stanislaus Lewendowski. 4. Stanislaus, S. des Zimmermanns Johann Zielinski. 5. Hermann Friedrich, S. des Tischlermeisters Gustav Habicht. 6. Irene Elisabeth Friederike, T. des Zeichenlehrers Otto Peterson. 7. Olga Hermine, T. des Schneiders Friedrich Drawanz. 8. Alexander Felix, S. des Fleischermeisters Julius Wisniewski.

**b. als gestorben:**

1. Schachtmeister Heinrich Adam, 58 J. 11 T. 2. Polizeimeisterfrau Mathilde Palm, geb. Schalasky, 56 J. 4 M. 16 T. 3. Pensionirter Lehrer Franz Nowak, 49 J. 5 M. 18 T. 4. Arbeiterwittwe Elisabeth Dorothea Karpinski, geb. Wachholz, 87 J. 5. Johann Friedrich Alfred, S. des Arbeiters Karl Gliese, 21 T. 6. Frida, T. der Restaurateur-Wittwe Anna Szymanski, 1 J. 11 M. 26 T. 7. Leon, S. des Arbeiters Michael Piasecki, 1 J. 6 M. 8 T. 8. Ehemaliger Jäger Johann Tarasinski, 64 J. 6 M. 26 T. 9. Erzieherin Magdalena Agnes Hoeff, 18 J. 2 M. 12 T. alt.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Arbeiter Gottlieb Kitsch und Michalina Bartkowski, geb. Kolasinski. 2. Arbeiter Joseph Walczak und Konstantia Kedzieja, beide zu Nischwitz. 3. Tischler Johann Borys zu Mogilno und Josefa Anna Brauer zu Wiecanowo. 4. Arbeiter Karl Ludwig Wilhelm Görlitz und Auguste Pauline Zamzow, beide zu Selchow. 5. Tischler Hermann Albert Davidzick und Amanda Henriette Fehlau, geb. Görgens. 6. Schiffsgehilfe Theodor Stanislaus Szatkowski und Wilhelmine Schmidt. 7. Fabrikarbeiter Paul Kroczek und Katharina Paliczka, beide zu Zawise, Antheil Tichau. 8. Knecht Stanislaus Stachowiak und Agnes Czerniak, beide zu Pudewitz. 9. Hilfsbremser Friedrich Wilhelm Schmidt zu Podgorz und Anna Kolitz zu Schöneich. 10. Arbeiter Karl Johann Oerchen zu Lawiczno und Wilhelmine Pauline Wolske zu Mielno. 11. Arbeiter Franz Aniszewski und Agnes Stachecki. 12. Kaufmann Georg Rudolph Louis Angermann zu Lüderitz und Emilie Bertha Lau zu Thorn. 13. Maler Johann Hilarius Biernacki und Veronika Johanna Rumatowski, geb. Maciejewski. 14. Wagenbaumeister Anton Troschke zu Mocker und Binderin Lina Adelheid Büche zu Thorn. 15. Arbeiter Adam Groth und Veronika Przygodzki. 16. Gärtner Stanislaus Sylvester Szczypiorkowski und Näherin Magdalena Musialowski. 17. Schiffer Otto Amandus Greiser und Emma Auguste Breitag. 18. Arbeiter Theodor Franz Schmerling und Louise Feldt, beide zu Podgorz. 19. Bäcker Ferdinand Emil Hermann und Anna Wojnowski.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Töpfer Stanislaus Skowronski mit Pauline Kizon. 2. Handelsmann Israel Salomon mit Dorothea Schmul. 3. Arbeiter Ernst Eduard Schidlack mit Stanislawa Sliwicki. 4. Schuhmacher Joseph Bartholomäus Thiels mit Franziska Bocioniewski, geb. Lubiewski. 5. Maurer Joseph Wenglarczyk mit Veronika Maria Peeske, geb. Anuszak.

# Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischereinutzung in dem halben rechtsseitigen Weichselstrome vom 1. April d. J. bis 1. April 1891, und zwar:

a) von der Kaszczorek-Treposcher Grenze beim Buchta-Kruge bis zur Eisenbahnbrücke über die Weichsel einschließlich,
b) von der Eisenbahnbrücke bis zum oberen Ende der Insel Korzeniec

haben wir einen neuen Bietungstermin auf

**Dienstag, den 7. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,**

im Oberförsterbureau unseres Rathhauses unter Zugrundelegung der bisherigen Pachtbedingungen, welche in unserem Bureau I eingesehen werden können, angesetzt.

Thorn, den 20. Januar 1888.

**Der Magistrat.**

## Ein Wohnhaus

nebst **Garten** ist umzugshalber sof. z. verm. od. z. verk. Näh. i. d. Exp.

**Mein Grundstück Kl. Mocker Nr. 380,** worin ein **Vorkostgeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, in bester Geschäftslage, mit ganzer Einrichtung zum 1. April zu verpachten oder zu verkaufen. **Joh. Schröder.**

# Couverts

**mit Firmendruck,**
1000 Stück von Mk. 3,50 an bis Mk. 6,50,
gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die
**Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.**

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

## CHOCOLAT MENIER

(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
**Preis: 1 Mark 60 per Pfund.**

## Eine Partie Buxkin-Reste

zu Knaben-Anzügen geeignet werden billig ausverkauft.

**M. Berlowitz,**
94. Seglerstraße 94.

## Naturkorn-Seife I

verkaufe jetzt a **15 Mark** per Centner, weiße **Eschweger-Seife** a **18 Mk.** p. Ctr.
**Adolph Leetz**




1868 Bromberg 1868.

Diplom. **H. Schneider.** Diplom.
**Atelier**
für
**Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.**

1875 Königsberg 1875.

**Cölner Dombau-Lotterie.**
**Haupt-Gewinne 75,000 M., 30,000 M., 15,000 M.** etc. etc.
Zieh. am **23. u. 24. Febr. 1888.**
Hierzu empfehle **Loose à 3 Mk.**
Für Zusendung und Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen.
**Selmar Goldschmidt,**
Braunschweig.

## 2—3000 Schock Dachrohr

aus den Kgl. Haffkampen, 15 Zoll Bandumfang, verkauft **E. Grübnau,** Zeyer bei Elbing.

**Häcksel** v. gut. Richtstroh empfiehlt à Ctr. 2,50 Mk d. Dampfschneidemühle v. **A. Majewski.**



## Im Victoria-Saal-Theater.

**Donnerstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr,**
**bei brillanter Ausstattung der Theaterbühne:**
Erste grosse fantastische mysteriöse

# Gala-Elite-Vorstellung

des rühmlichst bekannten ersten Kaiserlich Russischen Hof-Prestidigitateurs und Gedanken-Lesers
Professor **Becker,**
**Größte Spezialität der Gegenwart dieses Genres,** decorirt und ausgezeichnet von mehreren Monarchen.

**Erstes Auftreten des Damen-Personals.**

Die Vorstellung besteht aus 3 großen Abtheilungen, unter Anderem **Neu! Zum ersten Male. Neu! Excelsior, Becker's mysteriöser Reise-Koffer.**
**Neu! Das Teufels-Bassin. Neu! Die Entenjagd.**
**Neu! Dallmantine, die Königin der Luft.**
Alles Nähere die großen Plakate. — **Anfang 8 Uhr.**

**Billet-Vorverkauf** zu Tagespreisen bis 6 Uhr in der Cigarren-Handlung des Herrn **F. Duszinsky,** Breitestraße: Parquett nummerirter Sitz a 1 Mk., 1. nummerirter Sitz Parterre 70 Pfg., 2. Sitz Parterre und Saal 50 Pfg., Militär und Schüler 30 Pfg., Gallerie 30 Pfg. — Nur einige Vorstellungen finden hier statt.
Der Saal ist gut geheizt. — Militär-Kapelle.

## Sodener Mineral-Pastillen

**Gegen Heiserkeit und Husten** das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken **die aus den besten Mineralbrunnen Sodens** durch Abdampfung, unter ärztlicher Controle gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und heilend. Auch bei **chronischen Katarrh,** ja selbst bei ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer **Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser** öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, **Leibesverstopfung und Darmkatarrh** beseitigend, schaffen sie die Vorbedingung besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten** insbesondere nach **Rippenfell- und Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die Sodener Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das, namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à 85 Pf. in allen Apotheken.

# „Berliner Abendpost"

erscheint **täglich** (wöchentlich 6 mal).

Abonnement **1 Mark** pro Quartal.

Die **„Berliner Abendpost"** ist ohne politischen Parteistandpunkt eine **Zeitung der Thatsachen. — Rasche, sachliche Berichterstattung.** — Tägliche Börsen- und Handelsberichte. — Die preussischen Lotterielisten **am Tage der Ziehung.** — Im Feuilleton erscheint: **„Der Uebel größtes ist die Schuld",** Kriminal-Roman von Ewald August König.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Verlangen der bis zum 1. Februar erschienene Theil dieses hochspannenden Romans franko nachgeliefert.

Abonnements bei jeder Postanstalt **für Februar und März** } **67 Pfennige.**

Expedition: Berlin SW., Kochstr. 23.

**Frauen-Schönheit!!**

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch

## Eau de Lys de LOHSE

**radical** beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

**LOHSE's Lilienmilch-Seife,** die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

**GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN**
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Den Herren Schneidermeistern empfehle mein **reich sortirtes Lager in**

## Futterstoffen,

**Zanella,** schwarz und couleurt, **Paletotfutter** in verschiedenen Farben u. Mustern, **Seide- und Atlasfutter,** sowie **Sammetkragen** in allen Farben zu äußerst billigen Preisen.

**M. A. Suess,**
Culmer- und Schuhmacherstraßen-Ecke.

**Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.**
**Alex Loewenson,**
Culmer-Straße.

Annahme von Strohhüten zur Wäsche nach **neuesten Façons.**
**Geschw. Bayer.**

**Elegante Ballschuhe** empfiehlt Johann Wittkowski (Hemplers Hotel).

**Ein elegant möblirtes Zimmer** nebst Kabinet zu vermiethen Coppernicusstr. 233.

**Dr. Harder's präpar. Hafermehl**

vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz.**

Sehr gut erhaltener feiner **Wiener Flügel** wegen Umzug zu verkaufen. Näheres im Geschäft des Herrn **J. G. Adolph.**

**4 junge, starke Arbeitspferde, drei 4zöllige Arbeitswagen** sowie ein Haufen **Pferdedünger** sind **zum Verkauf** bei **C. Jacobus, Gr. Mocker.**

**Neue starke Arbeitswagen** (3- und 4zöll.) wieder vorräthig und empfehle solche billigst.
**Wagenfabrik S. Krüger.**

**1 Arbeitsschlitten** und 1 Paar **neue Schellengeläute** zu verkaufen bei **A. Thomas,** Strobandstr. 74.

**Handwagen** zu kaufen gesucht. Wo, sagt d. Expedition.

**Steingräber**

finden lohnende und dauernde Beschäftigung in **Brzoza** bei **J. Modrzejerski.**

## Kaufmännischer Verein.

**Sonntag, den 29. Januar cr.**
im Saale des Schützenhauses:

# Lieder- und Klavier-Abend

der Frau **Gertrud Krueger,** Altistin, Herrn **Fritz Reinbold,** Bariton, und Fräulein **Marie Schnobel,** Pianistin. Nach dem Concert findet ein **Tanzkränzchen** statt. **Schüler** und **Schülerinnen** unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

**Anfang präcise 8 Uhr.**
**Der Vorstand.**

## Kaufmännischer Verein

**im Hotel „Schwarzer Adler"**
**Mittwoch: Herrenabend.**

**Fechtverein.** Jeden Mittwoch gemüthl. Zusammensein in **Hempler's Hotel.**



**Schmidt's Hôtel Gollub.**
**Sonntag, 5. Febr. 1888:**

**Großer Maskenball.**

**Anfang 7½ Uhr.**
**Entree 1,50 Mk., Masken 1,00 Mk.**
Für reichliche u. elegante Garderobe ist gesorgt.

## Fuhrleute zur Ziegelanfuhr

verlangt **Chr. Sand.**

**3 Lehrlinge** verlangt **O. Marquardt,** Schlossermstr.

**2 Malerlehrlinge** nimmt an **W. Steinbrecher,** Maler, Tuchmacherstr. 149.

## Mein Geschäfts-Lokal

befindet sich jetzt
**Breitestr. 440, 1 Tr. hoch.**
**David Hirsch Kalischer.**

Das bisher vom Kürschnermeister Herrn **Zacharias** bewohnte

**Geschäftslokal**

mit zugehöriger Wohnung ist vom 1. April cr **zu vermiethen.**
**J. H. Bergmann, Culmsee.**

**1 Fam.-Wohnung** zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

1 möbl. Zimm., part., z. v. Schillerstr. 410.

**1 möbl. Zimm.** nebst Kab. ist von sofort oder vom 1. Februar zu vermiethen Gerstenstr. 78, bei **Szczypinski.**

**Eine Mittelwohnung** zu vermiethen. **J. Murzynski.**

**1 Wohn.,** 4 Zimm., hell. Küche u. Zub. vom 1. April cr. zu verm. **Lindner,** Gerechtestr. 93/94.

**Möblirtes Zimmer** Strobandstr. 74, part.

**Eine herrschaftliche Wohnung,** besteh aus 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Küche, Zubehör, ist Heiligeiststr. 176 zu verm.

**Wohnungen** vom 1. April zu vermiethen bei Wittwe **Lange,** in **Gr. Mocker** an der Chaussee nach Fort II.

**1 Wohnung,** besteh. aus 3 Zimmern u. 2 kl. Nebenzimmern, heller Küche und Zubehör zu vermiethen Bäckerstr. 212.

**1 Pferdestall** vom 1. Februar ab zu vermiethen Elisabethstr. 292. **G. Edel.**

**A**ltst. Markt 299 ein Laden mit angrenzender Wohn. v. 1. April z. vm. **Laura Beutler.**

**1 möbl. Zimm.** u. Cabinet zum 1. Febr. zu vermiethen. Breitestraße 459/60.

**1 Wohng.** v. 4 Zimm., Entr., Mädchenkammer u. Zub., v. 1. April zu verm. Zu erfrag. Coppernicusstr. 181, 2 Tr.

**Breitestr. 446/47** eine Wohnung, 2 Tr. nach vorne, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, sowie eine kleinere Wohnung zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Altstadt 289 im Laden.

**Wohnung** ges. 4—6 Zimmern, Küche u. Zubeh. Off. m. Preisangabe unter **B. W.** i. d. Exped. d. Ztg.

**Culmerstr. 333** 1 möbl. Z. u. Kab. z. verm.

**Kl. Wohn. sofort gesucht.**
Offerten unter **R. 1** i. d. Expedition d. Ztg.

**Eine schwarze Atlasschürze** auf dem Wege zwischen Thorn und Mocker **verloren.** Der Finder wird gebeten, solche auf dem Polizeibureau abzugeben.

**Auf den der heut. Stadtauflage beiliegenden Prospekt erlaubt sich besonders aufmerksam zu machen die Buchhandlung von Walter Lambeck.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.